

**Persistenter Identifier:** 1002753074\_03  
**Titel:** Evangelisches Monatsblatt für die deutsche Schule - 3.1883  
**Ort:** Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung  
**Strukturtyp:** PeriodicalVolume  
**PURL:** [http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1002753074\\_03/1/](http://goobiweb.bbf.dipf.de/viewer/image/1002753074_03/1/)

entsprechen. Doch darauf wollen wir nicht näher eingehen. Unsere Überzeugung ist nur die: Je mehr früher versäumt worden ist, mit um so größerer Liebe und Hingabe müssen wir uns der jetzt noch vorliegenden Notstände im Volksschullehrerstande annehmen. Und da erinnern wir an die bedrängte Lage so mancher Volksschullehrer-Witwen und -Waisen, die ihre Stütze früh verloren haben, und so mancher Volksschullehrer-Emeriten, die ihre Kräfte im Dienste der Volksschule verzehrt haben. Für die einen wie für die anderen ist, wie allgemein zugestanden wird, noch immer nicht auskömmlich gesorgt. Treten wir ein, so lange es not thut, nehmen wir uns ihrer bedrängten Lage an, und machen wir eben damit auch die Anklage zu Schanden, die immer wieder gegen uns erhoben wird, als ob wir als evangelische Christen wohl stets darauf bedacht wären, unsere Rechte in betreff der öffentlichen Volksschule zu wahren, als ob wir aber nicht oder nur wenig geneigt wären, unsere Liebe zu der evangelischen Volksschule durch freiwillige Opfer der Liebe thatkräftig zu beweisen. Die andere Hälfte der unter dem Namen „Luther-Dank“ in diesem Jahre uns zufließenden Gelder ist, so haben wir uns entschlossen, zur Bildung eines bleibend diesen Namen tragenden Unterstützungs-Fonds bestimmt, dessen Revenüen hinfort Jahr für Jahr besonders bedürftigen und würdigen Volksschullehrer-Witwen und -Waisen und Volksschullehrer-Emeriten zu gute kommen sollen.

Jeder, der unsere eigene Notlage kennt, wird es verstehen, daß uns dieser letztere Entschluß nicht so ganz leicht gefallen ist. Wir konnten und durften indessen nicht anders. Beständig klang das „Gott will es“ und „Es ist eine Sache seines Wohlgefallens“ in unseren Ohren.

Überhaupt wollen wir es gestehen, daß wir diesen unseren Aufruf nicht ohne ein gewisses Zagen in die Welt gesandt haben. Läßt die deutsche evangelische Christenheit uns im Stich, beantwortet sie nicht allseitig unsere Bitte mit freudigen und reichlichen Gaben, so wäre es besser gewesen, wir hätten gänzlich geschwiegen. Aus dem Mißlingen unsrer Sache würden dann die Gegner nur neues Kapital schlagen, und sie würden uns vorwerfen, daß wir wohl im Stande seien, Lutherfeste zu feiern, daß wir aber weit davon entfernt seien, wirklich im Sinne und Geiste Luthers und auf Grund des ihm eigenen Scharfblicks ein Herz zu haben für die deutsche evangelische Volksschule.

Doch nein, wir wollen nicht zagen. Wie viel thun nicht unsere Glaubensbrüder in Holland für die Erhaltung und die Pflege eines evangelischen, eines christlichen Volksschulwesens! Sie unterhalten nicht